

Zeitungsverkauf
 erscheint täglich, außer
 Sonntag. — Preis:
 Einzelheft 10 Pf.
 für den Kreis Gießen.
 Bezugspreis:
 monatl. M. 1.35, viertel-
 jährlich M. 4.05, durch
 Abhol- u. Spezialstellen
 monatl. M. 1.25 durch
 die Post M. 4.05 viertel-
 jährlich ausw. Bezieher
 Fernpost- Anschläge:
 für die Schweiz 1.12
 Ausland 1.12
 Nachdruck für Zeitungsver-
 käufer. Anzeiger Gießen.

Gießener Anzeiger

General-Anzeiger für Oberhessen

Postleitzahl:
 Frankfurt a. M. 11686

Verantwortl. für den Inhalt:
 Dr. Reinhold Jenz, Lu. den
 Angehörigen: D. Hed.
 Schmidt in Gießen.

Zwillingsrunddruck u. Verlag: Brühl'sche Univ.-Buch- u. Steindruckerei R. Lange. Schriftleitung, Geschäftsstelle u. Druckerei: Schullert, 7.

Die Bildung der neuen Volksregierung.

Wochenrückblick.

Die im Interesse des Reiches liegenden großen Rück-
 gedanken haben nach mehr als vierjähriger Dauer nunmehr
 einen Punkt erreicht, wo mancherlei Aussicht neue Ent-
 schlüsse und Ziele nahelegen. Wir haben so oft auf den
 Ernst der augenblicklichen Lage gebedeutet, und dabei stellt
 man sich in erster Linie das fürstbare Aufeinanderprallen
 der Schlachtfrenten vor, die Verdrängung, in die wir durch
 das bulgarische Ereignis, durch die Gefährdung mancher
 Bundesverhältnisse, gekommen sind. Aber die Dinge zeigen
 noch eine Reihenseite. Auch politisch, nicht nur militärisch,
 sind sie gereift. Die Feinde haben unter der Führung
 Amerikas wahre Verzweiflungsanstrengungen gemacht, um
 zu den Toren unseres Reiches vorzudringen und dieses in
 Trümmer zu schlagen. Wir sind ja gegen gewisse eines
 wahrscheinlichen Vernichtungskampfes, der demnach unentschie-
 den blieb und die Aussicht eröffnet, daß er auch noch lange
 unentschieden bleiben wird. Gegen den amerikanischen
 Kriegsverlängerer müssen politische Maßnahmen ins Auge
 gefaßt werden. Im vorigen Jahre konnten wir der Entente
 ruhig und sicher entgegenhalten, alle Kräfte gegen Westen
 zusammenfassen würden. Wir müßten uns davor hüten,
 durch übertriebene Friedensangebote und Kundgebungen die
 wichtige Sprache der Tatsachen abzuschwächen. Inzwischen,
 der Amerikaner sprang auf und belebte den Mut feiner
 anderen Kampfgenossen durch weitgehende Zugaben und
 Aufstärkung. Die Friedensfundamente des Reichstages, die
 wachsende innere Zerküftung im deutschen Volke, waten
 den Feinden ein weiterer Ansporn zur Fortführung des
 Krieges, für die in der Tat die reichen Mittel der neuen
 Welt mobil gemacht wurden. Dennoch hegen wir die Zu-
 versicht, daß sie „nicht durchkommen“. Noch eine Reihe sol-
 cher Großkampftage, wie wir sie zuletzt erlebt haben — und
 auch unseren nächsten Gegnern, den Franzosen und Eng-
 ländern, muß es klar werden, daß des Kampfes Preis ihnen
 auf alle Fälle zu teuer zu stehen kommt. Vor allem muß
 es dem Vetter über dem Kanal dämmern, wie er tiefer und
 tiefer in die Abhängigkeit Amerikas gerät, wie er die eigene
 Macht untergräbt und schließlich an der Zerküftung und
 Zermürbung Europas zu seinem Schaden teilnimmt.

In solcher Lage ist eine politische Tat Deutschlands zur
 Ermöglichung eines baldigen Friedens nicht mehr so von
 der Hand zu weisen wie vor Jahresfrist. Die wachsende
 Mißstimmung unseres Volkes, deren Nährboden Graf Hert-
 ling in seiner letzten Rede nicht in allen seinen Teilen
 aufdeckte, hatte leider ebenfalls Tatsachen geschaffen, die eine
 Wendung der alten Richtgedanken erforderten. Das Schau-
 spiel darf der Feind unter keinen Umständen erleben, daß
 vor seinem triumphierenden Auge in der Zeit der nahenden
 Entscheidung die Deutschen sich selbst verfeindeten! Der durch-
 setzbare Verteidigungskampf an der Westfront erfordert, was
 Hindenburg uns oft zugerufen hat, die Sammlung und
 Einigung der Völker. Demgemäß erfolgte, zur Schließung
 der eigenen Reihen, zur Wahrung des gefährlich glim-
 menden Bündnisses im eigenen Hause, der „Rud nach
 Vns“, die Demokratisierung und Parlamentarisierung.
 Die Propaganda für Amerikonien, die wir nie mitge-
 macht haben, hat jetzt in unserem Lande keine Aussichten
 mehr. Der Kaiser und die Oberste Heeresleitung haben
 in dieser Beziehung deutlich gesprochen. Weite Kreise des
 Volkes, die mit uns ebenso gegen vorzeitige Versuchs-
 erklärungen, wie gegen vorgefaßte Programme waren,
 erklären, die die Rettung vertragen, unsere Kriegsstiele müßten
 dem Verlauf und dem Ergebnis des Krieges entsprechen,
 brauchten sich heute nicht Gewalt anzutun, wenn sie der
 neuen Regierung des Prinzen Max von Baden auf dem
 Wege zur Anbahnung eines Verständigungsfriedens Mühe
 und Erfolg wünschen. Voraussetzung ist natürlich, daß kein
 „fauler“ Friede geschlossen wird, wie die bekannnten Be-
 dingungen Wilsons ihn bedeuten würden. In dieser Be-
 ziehung wird der neue Reichsanzler am heutigen Samstag
 dem Reichstage Auffklärung geben.

Wer wollte verkennen, daß uns noch tausend Gefahren
 umlauern? Unsere Staatsmänner meinen es mit der
 „Freiheit“ dem „Selbstbestimmungsrecht“ der Völker, mit
 dem Rücktritt und der Sicherung des Weltfriedens ernstlich,
 das ist gewiß. Die feindliche Eigenpropaganda wird es fort-
 an nicht mehr so leicht haben, und sie wird es wohl nicht
 moagen, den Prinzen Max von Baden als einen verkappten
 Vertreter des preussischen Militarismus hinzustellen. Der
 Umschwung unseres politischen Lebens muß auch einen
 Umkehr der feindlichen Methoden zur Folge haben. Wir
 fürchten, hinter den Vorban der Menschheitsfreunde werden
 Scheidemann und Großer bald die feineren Höhen des
 „Imperialismus“ entdecken! Gleichviel, wir können mit die-
 sen Höhen verhandeln im Vertrauen und Hinblick auf die un-
 erschütterliche Stellung unserer Fronten, und wir sind nicht
 auf die Gnade unserer Gegner angewiesen. Wir erscheinen
 nachdrücklich nicht als Besiegte, und das treue Ausharren im
 harten Kampf des letzten Jahres hat dem Dänen Europas
 unbergängliche Jüge aufgespart. Wie man auch über die
 Friedensschlüsse von Bret denkt, soviel steht fest: die Entente
 kann das alte, zaristische Rußland nie wieder auf die
 Beine stellen; unser Kampf und Sieg hat dort die Völker
 befreit und neue Staatengebilde geschaffen, mit denen wir
 in Frieden werden leben können. Keine verbesserte Me-
 thode der Völkerverflechtung wird im Osten die gro-
 ßen Grundsteine verdrängen können, die der Abschluß des
 Krieges dort gelegt hat. Darum und weil das Britenreich

nichts zu gewinnen und viel zu verlieren hat, ist jetzt die
 Welt reif für den Frieden. Als wahren und verheißungs-
 vollen Fortschritt begrüßen wir die mit der neuen Regierung
 wohl einziehende Festigung und Stärkung unserer inneren
 und äußeren Fronten! Hat doch jetzt auch der „Vorwärts“
 den Launen und Entmutigungen einmal in erdbringlichen
 Sägen ausgemalt, welches fürchterliche Unheil für unser Land
 und Volk, und nicht zuletzt für die Arbeiterklasse, entstehen
 würde, wenn die Westfront zusammenbräche, der Strom der
 Flüchtlinge und Soldaten unsere Städte und Dörfer über-
 flutete, und wenn der Feind uns den Gewaltfrieden dik-
 tierte, der uns finanziell bis zur trostlosen Armut aus-
 pressen würde!

Wir wollen uns keinen verfrähen Hoffnungen hin-
 geben. Die Entente wird wohl auch die radikale Umformung
 unserer Regierung und Staatsverrichtung auf ein Schwäche-
 gefühl zurückführen, auf die Besorgnis, daß wir den Krieg
 verlieren könnten. Wir müssen uns jedoch damit abfinden,
 daß dieser Versuch, den Hauptgegnern die Argumente wegzunehmen,
 mit denen sie immer den Kampf bis zur Vernichtung
 begründet haben, einmal gemacht werden mußte, daß er
 nicht zu umgehen war. Vorläufig sind ja noch keine Reichs-
 i. keressen aus der Hand gegeben worden. Die Furcht, daß es
 einmal gelinde könne und unsere neue Regierung dem Druck
 feindlicher Völk und Kräfte bereitwilliger nachgeben könnte
 als unsere Fronten dem Ansturm Hobes, will uns nicht ganz
 verlassen. Wilsons neue Rede, die wir heute den Lesern aus-
 sichtlich vorlegen, ist dem Sinne nach ziemlich dunkel und
 unklar. Er spricht wie ein sehr unständlicher Philosph, der
 in seines Denkens Nähe den eigenen Weg verliert. Wir
 werden eine klarere und unzweideutige Sprache verlangen
 müssen. Möge das Kabinett des Prinzen Max mindestens so
 viel beachten, daß die Masken fallen!

(M.W.) Großes Hauptquartier, 4. Oktober. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In Flandern griff der Feind mit starken Kräften wä-
 schen Darglede und Koksleere an. Wiederholte der Straße
 Staden — Koksleere drang er in unsere Fronten ein. Panzer-
 und Chemik-Truppen warfen ihn im schneidigen Gegenstoß
 wieder zurück. Wir machten hierbei etwa 100 Gefangene.
 Vor Cambrai nichts Neues. Teilmann südlich von Auben-
 deut und bei Brouille, in denen 70 Gefangene eingebracht
 wurden.

Heeresgruppe Wehn.

Auf breiter Front zwischen Ve Catelet und nördlich von
 St. Quentin legte der Engländer erneut zu einseitigem
 Durchbruchversuch an. Beim ersten Ansturm gelang es dem
 Gegner Ve Catelet zu nehmen, bis Veurevoir und Mont-
 brechain voranzutreiben und in Seauhart einzudringen. Weder-
 seits von Ve Catelet waren wir den Feind wieder in und
 über seine Ausgangsstellungen zurück. Teile der Heeres-
 Infanterie-Regimenter 90 und 27 unter Major Guder, Ritt-
 meister Freyher von Wagenheim und Oberleutnant Steuner,
 sowie Batterien des 2. Garde-Artillerie-Regiments und
 des Feldartillerie-Regiments 208 leisteten sich hierbei be-
 sonders aus. Veurevoir wurde wieder genommen. Um-
 fassend angelegte Angriffe löschlicher, römischer und loth-
 ringischer Bataillone brachten uns wieder in den Besitz von
 Montbrechain. Scharfart blieb nach wechselvollem Kampfe
 in der Hand des Feindes. Am Abend folgten hartem Feuer
 südlich St. Quentin feindliche Angriffe, die vor unseren
 Fronten scheiterten.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Auf dem Rücken und an den Hängen des Chemin des
 Dames dankten die heftigen Vorpostenkämpfe auch gelieren an.
 Stärkere Angriffe der Italiener wurden abgewiesen. An der
 neuen Aisne- und an der Kanalfront nordwestlich von Reims
 stehen wir überall in Gefechtsberührung mit dem Feinde.

In der Champagne griff der Franzose mit teilweise frisch
 eingeleiteten französischen und amerikanischen Divisionen auf
 breiter Front zwischen der Snippe und der Aisne an. Seit
 Beginn der Schlacht östlich der Snippe und bei St. Marie-
 à-Py im Kampfe stehende westfälische und Jägerregimenten
 schlugen auch gestern wieder alle Angriffe des Feindes ab und
 machten hierbei mehr als 100 Gefangene.

Nördlich von Somme-Py gelang es dem Gegner auf dem
 Höhenzuge zwischen St. Etienne und Somme-Py, den weichen
 Berge und der Wehrab-Höhe Fuß zu fassen. Im Gegenangriff
 waren wir den Feind über die Höhen zurück. Kleine Fran-
 zosenwecker sind zurückgelieben.

Auf der Front zwischen Orfeuil und der Aisne sind
 die Angriffe des Feindes vor unseren Fronten gescheitert. Süd-
 lich von Viry und südwestlich von Ron bis sam es hierbei
 zu besonders heftigen Kämpfen. Regiment der Garde und
 aus Bonnern, Heinsländer und Vapern waren den Feind
 hier völlig zurück. Im Verein mit bayerischen Pionieren
 wurde dem in Challerange eingebringener Gegner der Ort
 wieder entzogen. Auch am Abend wiederholte Angriffe schei-
 terten. Festige Teilmanngriffe des Feindes zwischen der Aisne
 und dem Argonnerwalde wurden abgewiesen.

Wir schossen gestern 25 feindliche Flugzeuge und 7 Hessel-
 ballone ab. Leutnant Jacobs errang seinen 35., Vizefeld-
 webel Dör seinen 30. Lustig.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Jeder Taler ist ein Rekrut.
 Die Reichsbank lehrt ihn
 gegen den Feind marschieren.
 Darum zeichnet!

Der Abendbericht.

Berlin, 4. Okt., abends. (M.W. Amtlich.)
 Festige Angriffe des Feindes bederwärts von Roese-
 lare, nördlich von St. Quentin, am Chemin des
 Dames und in der Champagne wurden abgewiesen.
 Zwischen den Argonnen und der Maas sind erneute
 Durchbruchversuche der Amerikaner geschei-
 tert.

Der Österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 4. Oktober. (M.W.) Amtlich wird verlautbart:
 Italienischer Kriegsschauplatz.
 Ein durch Artillerie unterstützter Angriff italienischer
 Sturmtruppen auf Stellungsteile in Judicarien schei-
 terte im Handgranatenfeuer unserer Beschossen.

Albanischer Kriegsschauplatz.

Die Rückverlegung unserer Gefechtsfront vollzieht
 sich planmäßig ohne Störung durch den nachrückenden Feind.
 Am 2. 10. bombardierten circa 30 Einheiten feindlicher See-
 streitkräfte und eine größere Anzahl feindlicher Pflieger durch
 zwei Stunden die Stadt und den Hafen Durazzo. Der
 Sachschaden ist unbedeutend. Der Versuch des Gegners, mit
 Torpedobooten und Gleitbooten in den Hafen einzudrin-
 gen, scheiterte an der Abwehr der Landverteidigung und eigen-
 er See- und Luftkräfte, wobei ein feindliches Gleitboot in Grund
 geschoßen wurde.

Der Chef des Generalstabs.

Die erfolgreichen Abwehrschlachten im Westen.

Berlin, 4. Okt. Zur Vorbereitung der Angriffe in Flan-
 dern begann um 6.10 Uhr morgens des 3. Oktober heftiges
 Feuer auf der Front von Staden bis südlich Moersbelle. Die
 Städte Koksleere und Ingelmünster wurden gleichfalls schwer be-
 schossen. Von den die Angriffe begleitenden Lauten wurden zwölf
 vernichtet.

Die Angriffe auf der Front von Se Catelet bis Ledins
 erfolgten nach ebenfalls heftigen 6 Uhr morgens einsetzenden
 Trommelfeuer. Aufser teilweise frühen Kräften legte der Eng-
 länder harte Panzerangriffswagen und Pfliegerbomben ein.
 Am Nachmittag zwischen Montcourt und Montbrechain angelegte
 englische Kanonerie wurde völlig zusammengebrochen. Die durch
 unsere Gegenangriffe erreichte Linie westlich Veurevoir — westlich
 Montbrechain wurde gegen alle weiteren bis in die Abendstunden
 hinein geführten feindlichen Angriffe gehalten. Zwischen Seau-
 hart und Ledins brachen die Vormittagsangriffe bereits in un-
 serem zusammengefallenen Feuer zusammen.

Den Angriffen in der Champagne ging vorübergehendes
 hartes Trommelfeuer voraus. Bederwärts der Somme-Py nach
 Norden während der Straße wurden die am Nachmittag nach wieder-
 holter Feuerberechtigung des Feindes vorrückenden Panzerbomben zum
 Scheitern gebracht, der Wehr Berg und die Wehrab-Höhe in
 vorwärtigen Gegenangriffen wiedergewonnen. Hier konnte bei ihren
 vergeblichen Angriffen gegen die Höhe südlich Viry und südwestlich
 Montbrechain erritten Franzosen und Amerikaner, besonders auch durch
 Artilleriefeuer, beträchtliche Verluste. In eritterten Teilmann-
 kämpfen bei St. Marie wurden 100 Gefangene gemacht.
 Zwischen Argonnen und Maas lebte in den Nachmittags-
 stunden das Artilleriefeuer zeitweilig auf.

Abdankung des Königs Ferdinand.

Sofia, 4. Okt. (M.W. Amtlich.) König Ferdinand
 hat gestern zugunsten des Kronprinzen Boris ab-
 gedankt.
 König Boris trat die Regierung an.

Die Bulgarien auferlegten Bedingungen.

Berlin, 4. Okt. (M.W.) Der Transsylvanien-Gesellschaft geht
 aus Sofia unter dem 2. Oktober folgende Meldung zu:
 Bulgariens Waffenstillstand ist heute unter-
 zeichnet worden. Die offizielle Veröffentlichung dieses Schrittes
 und der Bedingungen erfolgt am 4. Oktober in der Sobranie.
 Ueber die Friedensbedingungen darunter folgenden:
 1. Demobilisierung des bulgarischen Heeres bis auf
 eine, nach anderen Mitteilungen zwei Divisionen. Die westlich des
 Reichens von Sofia befindlichen bulgarischen Truppen werden in
 Kriegsgefangenschaft überführt.
 2. Räumung aller fest 1915 besetzten fremden Gebiete,
 doch erhält Bulgarien vorläufiglich die Dobruwa bis Sabanin.
 Die macedonische Frage bleibt offen bis zu dem allgemeinen Friede-
 ntskonferenz.
 3. Abzug aller Deutschen und Österreichere binnen vier Wochen.
 4. Die Unverletzlichkeit Albunariens wird garantiert, ebenso
 seine Souveränität.

Bekanntmachung

Ver. Bat. 200/10. 18. S. 9. H.

betreffend Beschlagnahme von Ferngläsern sowie von Objektiven für Photographie und Projektion.

Vom 5. Oktober 1918.

Die nachstehende Bekanntmachung wird auf Ersuchen des Königlich-kriegsmarinischen am Grund der Bekanntmachung über die Sicherstellung von Kriegsbedarf in der Fassung vom 26. April 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 376) und 17. Januar 1918 (Reichs-Gesetzbl. S. 37) sowie der Bekanntmachungen über Ausfuhrbeschränkungen vom 12. Juli 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 604) und vom 11. April 1918 (Reichs-Gesetzbl. S. 187) mit dem Bemerkten zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß Ausfuhrbeschränkungen gegen

- a) die Beschlagnahmebestimmungen gemäß der Bekanntmachung über die Sicherstellung von Kriegsbedarf in der Fassung vom 26. April 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 376);
 - b) die Ausfuhrbeschränkungen über die Führt zur Lagerbuchführung gemäß den Bekanntmachungen über Ausfuhrbeschränkungen vom 12. Juli 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 604) und 11. April 1918 (Reichs-Gesetzbl. S. 187)
- betroffen werden, soweit nicht nach allgemeinen Strafrecht höhere Strafen verurteilt sind.
- Nach kann der Betrieb des Handelsverkehrs gemäß der Bekanntmachung zur Herabhaltung unauflöslicher Verboten vom 23. September 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 603) unterjagt werden.

§ 1.

Von der Bekanntmachung betroffene Gegenstände.

Von dieser Bekanntmachung werden betroffen:
1. Ferngläser aller Art, Fern- und terrestrische Ferngläser aller Art, Galilei- und Ferngläser mit einer Vergrößerung von 4 mal und darüber sowie die optischen Teile aller vorgenannten Gläser;
2. Projektions- (Licht-) Ferngläser für Photographie und Projektion (Lichtbild und Bildwand), deren optische Einlenkung 55 mm übersteigt, sofern ihre Bildweite gleich oder größer als 1,6,0 ist.

§ 2.

Beschlagnahme.

Vie von dieser Bekanntmachung betroffenen Gegenstände werden hiermit beschlagnahmt.

§ 3.

Wirkung der Beschlagnahme.

Die Beschlagnahme hat die Wirkung, daß die Veräußerung von Gegenständen an den von ihr betroffenen Gegenständen verboten ist und rechtsgeschäftliche Verfügungen über diese nichtig sind.

Wort ist nicht auf Grund der folgenden Bestimmungen erlassen worden. Den rechtsgeschäftlichen Verfügungen über Gegenstände, die im Wege der Zwangsversteigerung oder Versteigerung erlangen.

§ 4.

Gebrauchserlaubnis.

Trotz der Beschlagnahme dürfen die beschlagnahmten Gegenstände zu ihrem bisherigen Zweck weiterbenutzt werden. Ebenso dürfen diejenigen Veränderungen an ihnen vorgenommen werden, die erforderlich sind, um sie für ihren bisherigen Zweck brauchbar zu erhalten.

§ 5.

Veräußerungserlaubnis.

Trotz der Beschlagnahme ist die Veräußerung im Befugnis nachfolgend:

1. der im § 1 Ziffer 1 und 2 bezeichneten Gegenstände von dem Veräußerer solcher Gegenstände an einen Händler zur gewerbmäßigen Weiterveräußerung;
2. der im § 1 Ziffer 1 und 2 bezeichneten Gegenstände an militärische Dienststellen;
3. der im § 1 Ziffer 1 bezeichneten Gegenstände an Angehörige des Heeres oder der Marine gegen Vorlage einer mit dem Kommando und Unterschrift versehenen Bescheinigung des Truppenteils des Trägers, daß die Gegenstände für den Dienstgebrauch bei der Truppe bestimmt sind;
4. der im § 1 Ziffer 1 bezeichneten Gegenstände, falls ihre Veräußerung die Straftat nicht übersteigt, mit besonderer Genehmigung § 6 zu erwerbender Genehmigung des Handels- und Warenverkehrs-Beschäftigungs-Amts, Berlin W 15, Kurfürstendamm 133/134;
5. der im § 1 Ziffer 2 bezeichneten Gegenstände mit besonderer, gemäß § 6 zu erwerbender Genehmigung der Anstalt des Reichsministeriums, Berlin W 35, Zeughauser Straße 34.

§ 6.

Anträge auf Veräußerung.

Anträge auf Veräußerung und Lieferung der im § 1 Ziffer 1 bezeichneten Gegenstände gemäß § 5 Ziffer 4 sind von demjenigen, der den Gegenstand zu erwerben wünscht, an das Handels- und Warenverkehrs-Beschäftigungs-Amt, Berlin W 15, Kurfürstendamm 133/134, vorzulegen in doppelter Ausfertigung zu richten, unter Beiliegung eines mit postfreier Briefmarken besetzten Briefes des Antragstellers. Den Anträgen kann nur stattgegeben werden, wenn eine Bescheinigung der für den zuständigen Postamt der Antragstellers vorliegt. Die Bescheinigungen sind auf ein Stück für dieselbe Person zu beschränken.
Wer ein solches Verlangen äußert, muß im Besitz eines Jagdscheines sein, dessen Nummer auf dem Antrage besonders anzugeben ist.

Bei allen Anträgen ist folgender Wortlaut einzuhalten:

„Ich bitte um Genehmigung, daß die Firma in aus dem Besitze an mich ein (genaue Beschreibung des Gegenstandes) (Vergrößerung, Einlenkung, Bildweite) (Name) der Wertpapiere verändern und liefern darf.
Ich versichere, daß ich diesem Gegenstand ohne meine Einwilligung während des Krieges weder verkaufen noch verpfänden noch auf irgendeine andere Art an einen Dritten weitergeben werde.“

Ort und Tag:

Name:

Stand:

Wohnung:

Jagdchein Nr.:

(Raum für den amtlichen Bescheid.)

(Ort) den 19.....
Bei der Veräußerung der im § 1 Ziffer 2 bezeichneten Gegenstände gemäß § 5 Ziffer 5 sind entsprechende Anträge von demjenigen, der die Gegenstände erwerben will, an die Subdivision des Reichsministeriums, Berlin W 35, Zeughauser Straße 34, zu richten.
Für die Ausfuhr der im § 1 Ziffer 1 und 2 bezeichneten Gegenstände gelten die in den Bestimmungen der Ausfuhrbeschränkungen erlassenen Sonderbestimmungen.

§ 7.

Lagerbuchführung und Auskunftspflicht.

Der gewerbmäßige Gegenstände, die von dieser Bekanntmachung betroffen sind (§ 1), enthält, hat ein Lagerbuch zu führen. In das Lagerbuch ist jeder Gegenstand nach der bei ihm bemerkten Anzahl und Nummer einzutragen. Das Buch ist innerhalb einer Woche nach dem Inkrafttreten dieser Bekanntmachung der zuständigen Ortsbehörde zur Lagerbuchführung vorzulegen. In das Lagerbuch ist jede Veränderung in den Beständen der Gegenstände und ihr Verbleib zu verzeichnen. Soweit Beweiz ein derartiges Lagerbuch geführt wird, braucht ein besonderes Lagerbuch nicht eingerichtet zu werden.

Beauftragten der Militär- oder Polizeibehörden ist auf Anforderung zu gestatten, Geschäftsbriefe, oder Geschäftsbücher, insbesondere auch Unterlagen für Preisberechnungen und Preisangebote einzusehen, sowie Vertriebsrichtlinien und Räume zu besichtigen und zu untersuchen, in denen die von dieser Bekanntmachung betroffenen Gegenstände erzeugt, gelagert oder feilgehalten werden oder zu vermuhen sind.

§ 8.

Inkrafttreten der Bekanntmachung.

Diese Bekanntmachung tritt mit dem 5. Oktober 1918 in Kraft. Gleichzeitige wird hiermit die Benennung des unterzeichneten Militärbehörden, betreffend das Verbot des Verkaufs von Ferngläsern und Objektiven für Photographie und Projektion vom Jahre 1916, aufgehoben.

Frankfurt (Main), den 5. Oktober 1918.

Der stellv. Kommandierende General:

Riedel, General der Infanterie.

Main, den 5. Oktober 1918.

Der Gouverneur der Stellung Mainz:

Baich, Generalleutnant.

An den Oberbürgermeister zu Gießen, das Großh. Volkseigentum Gießen und die Großh. Bürgermeistereien der Landgemeinden des Kreises.

Indem wir auf vorstehende Bekanntmachungen des stellvertretenden Generalleutnants von heute verweisen, beauftragen wir Sie, von dem Inhalt derselben den Interessierten alsbald Kenntnis zu geben und die Bekanntmachungen in Ihrem Amtszimmer zur etwaigen Einsicht offen zu legen.

Gießen, den 5. Oktober 1918.

Großherzogliches Preisamt Gießen.

Dr. Uffinger.

Sophie Wallbott
Karl Kober
Verlobte
Steinberg b. Gießen Gaida (Deutsch-Böhmen)
Oktober 1918.

Statt Karten!

Georg Albold
Helene Albold
geb. Löfner
Vermählte.

Gießen a. d. Lahn, den 5. Oktober 1918.

Café Ernst Ludwig
Inhaber: Aug. Rath
Samstag und Sonntag:
KONZERT
Eigene Konditorei.

Café Astoria
Jeden Sonntag
Künstler-Konzert
Empfehle vorzügliche Getränke, Torten und Eis.

Café Amend
Samstag und Sonntag
Künstler-Konzert

Weisses Brauhaus Gießen
Winkelstraße (Winter der Stadtkirche)
Besitzer: Hans Kirzinger.

F. Weizenböler.
Jeden Samstag und Sonntag
Ausschank von Stamm Bier - Vollbier
Solange noch Vorrat reicht.
Weizen für die Strafe.
Vollbier wird nur auf Verlangen abgegeben.
Sonntag: Urdeales Bierkonzert. Anfang 4 Uhr.

Schwarz-Weiß-Lichtspiele, Sellersweg 81

Täglich Künstler-Konzert.

Ab heute bis inkl. Montag:

Letzter Film unser Phantomas-Serie 1918.

Die Glocken der Katharinenkirche

Sensationelles Detektivschauspiel in 4 Akten.
In der Hauptrolle wirkt **Reif Leor** als Detektiv Phantomas.

Sein Freund Herr Lebal

Lustspielschäner in 3 Akten.

Außerdem Extra-Einlagen.

Ab Dienstag das sensationelle romantische Schauspiel
Der seltsame Gast
mit **Paul Hartmann** vom Deutschen Theater Berlin.

ZEICHNUNGEN

auf die
9. KRIEGSANLEIHE
nehme ich bis Mittwoch den 23. Oktober, mittags 1 Uhr, entgegen.
Philipp Jöckel, Bankgeschäft, Grünberg (H.).

Die Fürsorgevermittlungsstelle für erwerbstätige Frauen und Mädchen West-Anlage 31

bietet Frauen und Mädchen unentgeltlich Auskunft und Bestand in häuslichen und persönlichen Angelegenheiten, sowie Beratung bei der Wahl der Beschäftigung.

Mutter- und Säuglingschutz · Kinderfürsorge
Sprechstunden:
Montag und Donnerstag, abends von 5 bis 7 Uhr

Sammelt grüne Kastanienchalen!

Neben Eichel- und Kastanien müssen auch Kastanienchalen der Kriegswirtschaft nutzbar gemacht werden. Für abgetrocknete Schalen werden an den bereits bekanntgegebenen Sammelstellen

3,50 Mt. die 100 Pfund

frei Sammelstelle bezahlt.

Wie das Donnerwetter mit 730,10
Kastanien
aus Beständen von
Hatten u. Wägen, von
Schwaben. Von der Fe-
uerung u. allen - erhöhen
allmählich beunruhigt.
Pro Kiste Mt. 4,- für
Schwaben Mt. 2,- für
Sachsen Mt. 2,75
In haben in allen ein-
zelnen Geschäften.
Generalvertreter
für Südwestdeutschland:
Gustav Rehl,
Frankfurt a. Main,
Universitätsstr. 47.
Telephon: 211111/112.

Giessener Konzert-Verein.

Für das
Konzertjahr 1918/19

sind vorläufig 6 Konzerte

mit folgenden Künstlern vorgesehen:
Prof. Ansgore, Schnabel u. Fleisch, das Wendling-
Quartett, Prof. Friedberg, Frau Eiler-Schnaudt
Max Krauß u. a.

Gleichwie seither werden auf Wunsch

Stammplätze für die 6 Konzerte

im voraus ausgegeben.

Den bisherigen Inhabern von Stammplätzen bleiben die

ineingehalten Plätze bis zum 15. Oktober vorbehalten.
Wir bitten sie, bis dahin ansdrücklich zu bestellen.
Mitgliedern des Konzert-Vereins, Saalbau-Vereins und
Akadem. Gesangsvereins werden bei Entnahme von Karten
für alle 6 Konzerte die Mitgliedsbeiträge, wie seither,
in Abzug gebracht.

Eintrittskarten für jedes Konzert: 1. Platz M. 4,-, 2. Platz
M. 3,-, 3. Platz M. 2,-, 4. Platz M. 1,- sind in der
Musikalienhandlung von Ernst Chaffler, Neuenweg Nr. 9
(Telefon 6/1) zu haben. 7472e

Jurplatz an der Lahn.

Samstag und Sonntag sind die Geschäfte geöffnet.
10% der Gesamteinnahme erhält das Rote Kreuz
als Weihnachtsgabe für unsere Feldgrauen.
Bitte das geehrte Publikum von Gießen um recht
zahlreichen Besuch.

Waldorf.

Holland's
Elektro-Karussell
ist jeden Sonntag
Rodheimer Str. 32
zur gefälligen Benutzung geöffnet.
NB. Ausgabe von Lubendforten. 7022

Sanatorium Stolzenberg
L. Boden-Salmünster, Vinschgau, B. Boden, Natur-
heilanstalt u. Erholungsheim i. d. Hochalpen, Bayern
lokalität: Inntal, Gebirg u. Berollegua, Wäld. Freile-
b. Wald- u. Parkland. Wohl. Kostfrei. 1000
Krankheitskeller. Dr. med. K. Strickmann.

Helle Dich selbst!

Das neue Buch: „Die neue Hantur aller akuten und
chronischen Krankheiten“. Vollständig neue Methode,
ohne Medikamente, ohne sonstige Ausgaben. Ein natur-
gewollter Heilweg. Zahlreiche Anerkennungen. Preis
Mk. 3,00. Nachnahme 3,30. Verlag **Otto Lorenz,**
Charlottenburg 5, Ausfuhr. Prop. umsonst. 7146D

